

## Gedenktafel aus Schömberg für die im Ersten Weltkrieg gefallenen Mitglieder des Gesellenvereins

Letzten Monat habe ich die Gedenktafel für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs am Ehrenmal auf dem Schömberger Friedhof beschrieben. Damals erwähnte ich, daß sich ein ähnliches Objekt in der Nähe der nahe gelegenen Kirche befindet.

Diese Gedenktafel befindet sich an der Wand des ehemaligen Pfarrhauses aus der Renaissancezeit. Dies ist das Gebäude, dessen Fassade mit einem sehr charakteristischen Sgraffito-Dekor verziert ist und das vor einigen Jahren renoviert wurde. Wenn Sie den Platz vor der Kirche durch das Tor betreten, schauen Sie sich die Südwand dieses ehemaligen Pfarrhauses an, die zwar nicht mehr so eindrucksvoll verziert ist, aber dennoch drei beschriftete Tafeln aufweist. In diesem Text werde ich mich auf die mittlere konzentrieren, die sich zwischen zwei Fenstern befindet.

Sie wurde in einer rechteckigen, oben abgerundeten Nische mit den Maßen 66 × 109 cm aufgestellt. Die auf hellem Stein eingemeißelte Inschrift lautet:

*Zur Erinnerung an das 50-jährige  
Jubiläum des Kath. Gesellenvereins  
und dem Gedächtnis der im Weltkrieg  
gefallenen Kolpingsöhne.*

Darunter sind 25 Namen eingraviert: Heinrich Elsner, Richard Elsner, Bruno Freise, Franz Fiedler, Emil Gottwald, Adolf Illner, Alfred Jenke, Albert Jocksch, Reinhold Jüptner, Heinrich Kirsch, August Langer, Hermann Maiwald, Paul Müller, Emil Neumann, Alfred Penke, Robert Paatsch, Georg Schmidt, Gustav Schwarzer, Alois Schmidt, Johann Stief, Heinrich Stechmann, Otto Ullrich, August Vogt, Max Weihs. Bemerkenswert ist, daß Heinrich Kirsch zweimal in der Liste aufgeführt ist, vermutlich tragen diese beiden Personen denselben Namen.

Oben auf der Steintafel, zwischen den Jahreszahlen 1883 und 1933, befindet sich eine 15 × 22 cm große rechteckige Bronzetafel. Sie zeigt das Profil eines Gesichts mit der Unterschrift „Kolping“.

Der Erhaltungszustand des Ganzen ist sehr gut, nur die Bronzetafel und ihre Umgebung sind mit Wachs bespritzt, wie von einer Kerze, die einst in der Nähe brannte. Alle Buchstaben der Inschrift sind mit Goldfarbe übermalt worden.



Gedenktafel.

An dieser Stelle lohnt es sich, zumindest ein paar Sätze zur Person des Seligen Pater Adolph Kolping zu sagen. Er war ein deutscher Geistlicher, der zwischen 1813 und 1865 lebte und sich besonders



*Südwand des ehemaligen Pfarrhauses.*

um die Jugend kümmerte. Im Jahr 1846 gründete er den Gesellenverein, der noch heute besteht und als Kolpingsfamilie bekannt ist. Ziel des Vereins war und ist die geistliche, soziale und pädagogische Betreuung junger Menschen.

Doch kehren wir zur Schömberger Gedenktafel zurück. Sie trägt die Jahreszahlen 1883 und 1933, wobei letzteres wahrscheinlich das Datum ist, an dem diese Gedenkfeier stattfand. Die Inschrift hingegen zeigt, daß sich das erste Datum auf die Gründung des Gesellenvereins bezieht. Dieser Verein wurde jedoch 1846 gegründet, so daß sich die Inschrift zweifellos auf das Datum der Gründung der Ortsgruppe bezieht.

Der in Schömberg errichtete Zweig des Gesellenvereins umfaßte vermutlich das Pfarrgebiet, d.h. neben der ehemaligen Stadt auch das heute zu ihr gehörende Voigtsdorf sowie die Dörfer Tannengrund und Erlendorf. Nach dem Adreßbuch von 1911 lebten in diesen Dörfern insgesamt 2905 Menschen. Da im Ersten Weltkrieg durchschnittlich 3,2% der Bevölkerung des Kreises Landeshut gefallen sind, kann die Zahl der Gefallenen in der Gemeinde auf 93 geschätzt werden.

Auf der Tafel sind nur die Namen der Kolpingsöhne, also der Gefallenen, die Mitglieder der örtlichen Kolpingsfamilie waren, aufgeführt. Vergleicht man die oben genannten Namen mit dem bereits erwähnten Adreßbuch, so läßt sich ebenfalls feststellen, daß fast alle Namen in der damaligen Gemeinde Schömberg zu finden sind. Nur zwei haben dort eine etwas andere Schreibweise (Schwarzer/Schwartzter, Weihs/Weiss). *Text und Fotos: Marian Gabrowski.*



*Sgraffitodekoration an der Fassade des ehemaligen Pfarrhauses in Schömberg.*



*Bronzetafel mit dem Bild von Adolph Kolping.*